

Das Allerletzte : die sechs wahren Gründe für den Tod von M13

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **139 (2013)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die sechs wahren Gründe für den Tod von M13

Er war von Anfang an kein Glücksbärchen: Seine Nummer brachte M13 kein Glück. Offiziell bedauern die Bündner Jäger den Absch(I)uss der Bären-Saga. Inoffiziell galt freilich längst die Parole: Erst schießen, dann fragen! Der «Nebi» kennt die wahren Gründe für den Abschuss: M13 wurde zu menschenfreundlich. Und die Menschen waren zu bärenfeindlich.

- ❶ – Er sprach den lokalen Dialekt nicht. Fremden Fözteln wird im Puschlav (also auch solchen aus dem Nachbartal) immer mit Abneigung begegnet.
- ❷ – Wenn die Bevölkerung den Bären füttert, kommt es zu einer Misserziehung. Man hält im Bündnerland aber seit Nadine Vinzenz wenig von Missen.
- ❸ – Das Bündner Naturmuseum hat bereits den ausgestopften JJ3. Auch M13 wird für die Ausstellung präpariert. Das Museum möchte gern eine ganze Bärenfamilie darstellen und braucht nun als Nächstes noch ein putziges Bärenjunges.

❹ – Zur Vergrämung wurde ein Brandsatz eingesetzt, der zwar direkt auf dem Bären explodierte, aber folgenlos blieb. Hooligans sahen sich darin bestätigt, dass Pyros ungefährlich sind, wenn man jemandem eins auf den Pelz brennen will.

❺ – Er jagte den Bündnern Angst ein, wenn er nachts ums Haus schlich. Sie glaubten, es handle sich um einen Kalte-Betten-Kontrollleur der Zweitwohnungen.

❻ – Der Städteverband forderte den Abschuss, als der Bär wie ein Teenager-Rowdy beim Bahnhof Maienfeld an den Kiosk urinierte und lautstark Billigbier verlangte.

Die Jäger beteuern, sie hätten M13 geliebt. Das stimmt sogar. Bekanntlich haben die Bündner ihre Bären am liebsten auf dem Boden vor dem Kaminfeuer. In Graubünden ist eben alles ein bisschen anders. Während in anderen Kantonen die Unternehmen zufrieden ihren Jahresabschluss präsentieren, weisen die Bündner stolz ihren Jahres-Abschluss vor. Meister Petz wur-

de mit nur einem Schuss ins Herz erlegt. Und zwar ins Herz der Tierschützer. Die Jagdaufsicht erklärte, es wurde zwar geschossen, aber kein Foto. Wenn in nächster Zeit Fotos von Jägern auf Facebook auftauchen, die auf ihrer Trophäe stehend mit dem Gewehr posieren, dann handelt es sich dabei ausdrücklich um Photoshop-Fälschungen. Übrigens: Der Teenager, der meldete, er habe nach der Begegnung vor Aufregung kotzen müssen, bestätigt nur ein Phänomen, das derzeit bei Teenagern der ganzen Schweiz beobachtet wird: erst saufen sie, dann sehen sie rosa Elefanten oder sogar einen ausgewachsenen Bären. Und eine quälendere Frage noch: Warum wurde statt M13 nicht dieser italienische Bär endlich abgeschossen, der Bär-lusconi? Aber werfen wir die Flinte nicht gleich ins Korn. M13 kommt bestimmt. Bleiben wir also wachsam, ob sich im Bündnerfleisch Spuren von Bärenfleisch finden. Allegra!

ROLAND SCHÄFLI

Irmas Kiosk

RETO FONTANA

